



Lerneinheit

Elterliche Kontrolle

Projekt: B-SAFE

Nummer: 2018-1CZ01-KA204-048148

Funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein."



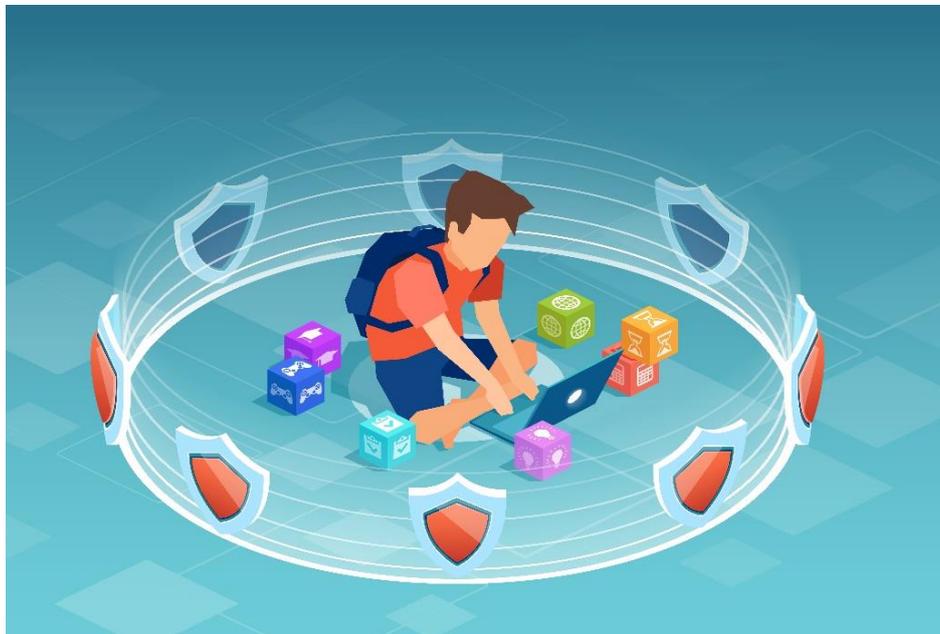
Elterliche Kontrolle

Einführung

Die Ausübung der elterlichen Kontrolle zur Gewährleistung der Sicherheit der Minderjährigen in ihrer Obhut gehört seit jeher zu den Aufgaben der Eltern und Erziehungsberechtigten. Heutzutage wird erwartet, dass diese Funktion von ihnen wahrgenommen wird, und sie gewinnt noch mehr an Bedeutung.

Sie können zahlreichen Gefahren wie Sexting, Grooming, Cyberbullying, Netholismus und der Preisgabe von Informationen ausgesetzt sein. Diese Gefahren bestehen darin, sexuelle Inhalte preiszugeben oder sexuellen Inhalten ausgesetzt zu werden, von einem Erwachsenen belästigt zu werden, schikaniert zu werden, vom Internet abhängig zu werden oder ihre Daten preiszugeben.

Sie alle können negative Folgen für das Opfer hinsichtlich seiner emotionalen und physischen Gesundheit nach sich ziehen. Wenn man auf diese Gefahren und ihre ersten Folgen achtet, ist es möglich, einige Tipps zu geben und das Problem zu erkennen.



Praktische Relevanz - Hierfür benötigen Sie das Wissen und die Fähigkeiten

Nachdem Sie diese Content-Einheit gelernt haben, wissen Sie, wie wichtig elterliche Kontrolle ist, um Kinder und Jugendliche vor gefährlichen Situationen zu schützen, in die sie bei der Benutzung verschiedener technischer Geräte geraten könnten.



1. Wissen aufbauen - Was sind die Prinzipien der elterlichen Kontrolle und warum brauchen wir sie?

Heutzutage, angesichts des großen Fortschritts der neuen Technologien, haben Kinder, Jugendliche und junge Leute immer mehr Kontakt mit ihnen. In der Tat sind sie bei zahlreichen Gelegenheiten dafür verantwortlich, den Erwachsenen in ihrer Umgebung den Umgang mit Computern, Tablets oder Mobiltelefonen beizubringen.

Es ist nicht möglich, Minderjährige von diesen Technologien zu trennen, oder zumindest ist es nicht einfach. Die Nutzung des Internets ist in der Arbeitswelt und sogar in unserem Alltag etwas Notwendiges geworden. Die Notwendigkeit, ihnen den Umgang mit technologischen Geräten beizubringen, ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden, und deshalb wurde auch die Notwendigkeit erkannt, sie in das Bildungssystem zu integrieren. Sie sind in der Tat ein Grundpfeiler ihrer Ausbildung und sehr nützlich bei der Suche nach Informationen und bei der Erfüllung von Schulaufgaben. Viele Zentren haben bereits Plattformen eingerichtet, über die sie ihren Schülern Online-Ressourcen anbieten, ihnen Hausaufgaben schicken und sie sogar bitten, ihre Aufgaben über die Plattform abzugeben. An diesem Punkt, an dem es so schwierig und sogar kontraproduktiv ist, sie von den Informationstechnologien fernzuhalten, scheint es angebracht, darüber nachzudenken, wie man sie schützen kann.



Es gibt zahlreiche Gefahren, die Kinder, Teenager und Jugendliche im Internet betreffen können, angefangen von Cyberbullying oder Sexting, die bei Menschen auftreten können, die sie kennen und in ihrer Nähe sind (z.B. aus ihrer Schule oder ihrer Nachbarschaft), bis hin zu Bedrohungen von außen, die von Fremden ausgehen. Unbekannte haben die Möglichkeit, Informationen über Minderjährige zu sammeln und mit ihnen Kontakt aufzunehmen, nicht immer mit den besten Absichten. Darüber hinaus ermöglichen technische Hilfsmittel wie Mobiltelefone, Laptops oder Computer Minderjährigen den Zugang zu einer großen Menge von Web-Inhalten, die völlig unangemessen sein können, wie z.B. gewalttätige Inhalte, Pornographie oder Radikalismus. Einer der Aspekte, die Eltern am meisten beunruhigen und die Minderjährige zu jeder der oben genannten Bedrohungen bringen können, sind soziale Netzwerke. Soziale Netzwerke ermöglichen Jugendlichen wie z.B. Minderjährigen den Zugang zu ihnen, und darüber hinaus treten Jugendliche auch unter dem für ihre Nutzung vorgeschriebenen Alter auf, da sie leicht lügen und das gewünschte Alter angeben können, ohne dass eine Überprüfung vorgenommen wird.



Bevor die neuen Technologien aufkamen, verlief der gesamte Prozess der Neugier, des Experimentierens, des Knüpfens neuer Beziehungen usw., durch den sich Minderjährige bewegen, vor den Augen aller ab. Deshalb war es viel einfacher, die elterliche Kontrolle auszuüben, und es gab nicht so viele Komplikationen, um die Gefahren fernzuhalten. Das ist auch der Grund, warum die Definition der elterlichen Kontrolle heute neue Feinheiten und neue Medien erhält, aber sie behält immer noch ihr Wesen. Elterliche Kontrolle wird daher definiert als

Definition

Elterliche Kontrolle

...die Art und Weise, in der die Eltern beaufsichtigen und gegebenenfalls eingreifen, um sicherzustellen, dass die Erfahrungen und Prozesse der Sozialisierung und des persönlichen Wachstums ihrer Kinder angemessen und ohne Risiken für sie ablaufen.

Die Risiken, denen Minderjährige ausgesetzt sind, haben sich im Wesentlichen nicht geändert, wohl aber die Art und Weise und die Mittel, durch die sie bedroht werden können. Neue Formen des Risikos führen zu neuen Formen und Methoden der elterlichen Kontrolle, um die Sicherheit von Minderjährigen zu gewährleisten.

Beispiel

Zum Beispiel können Kinder Mobbing in Form von Beleidigungen, Ablehnung, Drohungen, Spott oder der Verbreitung von Hass erleben, entweder von Angesicht zu Angesicht oder über das Internet, was sich schneller und weiter verbreitet.

Ein Elternkontrollsystem ist ein Instrument, das es Eltern ermöglicht, die Inhalte zu kontrollieren und/oder zu begrenzen, auf die ihre Kinder über ihre Geräte, seien es Computer, Handys oder Tablets, auf das Internet zugreifen können. Es gibt viele verschiedene elterliche Werkzeuge und sie können auf den Geräten der Minderjährigen eingesetzt werden, um bestimmte Aktionen, Seiten oder Inhalte zu stoppen oder sie vom gleichen Gerät oder sogar vom Gerät der Erwachsenen aus zu kontrollieren.

Beispiel

Wenn Eltern um die Sicherheit ihrer Kinder besorgt sind, sollten sie überlegen, welche Hilfsmittel das Kind benutzt und wie alt es ist. Es gibt Anwendungen und Software zur Kontrolle der Internetnutzung, aber nicht alle sind auf allen Geräten verfügbar. Auch das Alter des Kindes wird die Eltern bei der Wahl des einen oder anderen Hilfsmittels leiten, da sie je nach ihren Bedürfnissen unterschiedliche Dinge erwarten können. Für die Kleinen könnte es ein geeignetes Werkzeug auf demselben Gerät sein, um Inhalte zu stoppen, die nicht für Kinder gemacht sind, während es für Jugendliche notwendig sein kann, die Zeit auf demselben Gerät oder das, was sie von den Geräten der Eltern sehen, zu überwachen. Tools zur elterlichen Kontrolle sind auf jedem Gerät verfügbar, aber wenn Sie etwas Spezifischeres wünschen, könnten Sie andere Tools in Online-Shops oder App-Stores oder Tools von Versicherungs- und Sicherheitsunternehmen und Internet-Providern finden.

Im Allgemeinen werden die Systeme der elterlichen Kontrolle, über die wir heute verfügen, eingesetzt, um die Sicherheit von Minderjährigen im Netz zu gewährleisten und so mögliche Bedrohungen und schlechte Erfahrungen zu vermeiden. Genauer gesagt sind die Systeme der elterlichen Kontrolle Werkzeuge, die entwickelt wurden, um den Zugang zu verschiedenen Internet-Punkten zu blockieren und zu filtern und deren Nutzung zu überwachen. Diese Werkzeuge bieten immer mehr Funktionalitäten und können auf die Bedürfnisse der Eltern zugeschnitten und angepasst werden. Diese Funktionalitäten können in die folgenden Abschnitte unterteilt werden:

- Überwachung: Zur Überwachung der Online-Aktivitäten. Es ermöglicht dem Nutzenden zu analysieren, wo das Kind eintritt, und erzeugt Warnungen, wenn es nicht empfohlene Websites betritt.



- Kontrolle des Kontakts mit anderen Personen: Diese Funktionalität ermöglicht es dem Nutzenden, den Kontakt seines Kindes mit Fremden zu vermeiden, der laut INCIBE (Instituto Nacional de Ciberseguridad) bei 40% der Minderjährigen auftritt.
- Begrenzung der Benutzungsdauer: Sie ermöglicht es Ihnen, sowohl die maximale Zeit zu kontrollieren, zu der das Kind Zugang hat, als auch die Zeit, zu der es die Erlaubnis hat, das Gerät eingeschaltet zu lassen.
- Kontrolle des Zugriffs auf ungeeignete Sites: Sie ermöglicht es dem Nutzenden, den Zugriff auf Websites zu kontrollieren oder zu blockieren, deren Inhalte für Minderjährige sensibel sind oder die ihre Daten kompromittieren.
- Beschränkung von Anwendungen: Diese Funktionalität verhindert die Nutzung oder das Herunterladen bestimmter Anwendungen.
- Vermeiden von Online-Käufen: Es ist möglich, den absichtlichen oder nicht absichtlichen Kauf von Anwendungen oder anderen Online-Gegenständen zu deaktivieren.
- Geolokalisierung: Sie ermöglicht es, den genauen Standort des Kindes zu kennen.
- Zweiter Authentifizierungsfaktor: Zusätzlich zum Passwort zum Entsperren des Geräts ist ein Code erforderlich, der an die Eltern geschickt wird, um das Gerät zu entsperren. Auf diese Weise sind die Eltern diejenigen, die Minderjährigen jederzeit Zugang gewähren.
- Anrufsperrung.



All diese Formen der elterlichen Kontrolle dienen dazu, die Sicherheit von Minderjährigen zu gewährleisten und sie vor Fremden und unangemessenen Inhalten oder Seiten zu schützen. Sie tragen auch dazu bei, Kinder und Jugendliche vor der eigenen oder fremden missbräuchlichen Nutzung des Internets zu schützen, sei es absichtlich oder unabsichtlich. Dieser Schutz kann durch die Überwachung der Internetnutzung von Kindern oder durch die Blockierung und Kontrolle verschiedener Funktionen erfolgen.

Für die Kleinen werden in der Regel die Instrumente der elterlichen Kontrolle gewählt, die den Zugang zu bestimmten, für ihr Alter ungeeigneten Inhalten einschränken und verhindern oder die Nutzungszeit der verschiedenen Anwendungen und Geräte begrenzen. Diese Werkzeuge verwenden unterschiedliche Techniken, um dies zu erreichen. Die meisten von ihnen verwenden Listen, in denen die Sites, die nicht gesehen werden sollen (Blacklists), gefiltert werden oder den Zugang nur zu den Inhalten erlauben, die sich in den weißen Listen befinden, Listen mit geeigneten Inhalten für die Kleinen. Es ist auch möglich, den Zugang zu Inhalten mit bestimmten Schlüsselwörtern (Pornographie, Drogen, Shopping usw.) zu sperren, was dazu führen kann, dass aufgrund von Fehlalarmen geeignete



Seiten für Minderjährige gesperrt werden. Darüber hinaus ist es mit dieser Art von Elternschutzmitteln auch möglich, den Zugang zu bestimmten Anwendungen zu sperren, deren Nutzung nur ohne Zugang zum Internet zuzulassen, die Chat-Funktion zu deaktivieren oder die Zeit und den Zeitplan zu kontrollieren, zu denen sie Zugang erhalten.

Auf der anderen Seite, und ich denke dabei an Teenager, gibt es auch Tools zur elterlichen Kontrolle, die die Verwendung elektronischer Geräte und die Überwachung von Aktivitäten ermöglichen. Es kommt ein Punkt, an dem die Kinder ihre Geräte freier benutzen müssen, während ihr Wissen über diese Werkzeuge zunimmt und sie neugierig darauf sind, mehr zu wissen und mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Anhand dieser Instrumente zur elterlichen Kontrolle, die es den Eltern erlauben, die Aktivität zu überwachen, kann man erfahren, auf welche Dienste Teenager zugreifen, was sie tun, mit welchen Personen sie Kontakt aufnehmen und wo sie sich verbinden. Letzteres ist dank GPS und Ortungstechniken möglich, die alle mobilen Geräte beinhalten.

Diese elterliche Kontrolle kann von verschiedenen Punkten aus ausgeübt werden:

- Router und DNS-Server (Domain Name System): Der Router ist der digitale Zugang eines Hauses und über ihn ist es möglich, die Navigationseinschränkungen aller Geräte, die sich mit ihm verbinden, zu verwalten. Vom Router aus ist es möglich, die Inhalte zu kontrollieren und zu filtern, auf die sie Zugriff haben und auf die alle diese angeschlossenen Geräte bereits zugegriffen haben, Zeitbeschränkungen bezüglich der Verbindung zu markieren und Filter auf den Webseiten anzuwenden. Er kann auch durch DNS-Server gefiltert werden.

Analyse

Dies ist eine gute Möglichkeit, alle Geräte im Haus zu steuern, aber es ist möglicherweise nicht die beste Option, wenn Sie für jedes Gerät spezifische Einschränkungen festlegen wollten. Es ist auch nicht möglich, Geräte zu steuern, wenn sie nicht mit dem Server verbunden sind.

- Das Gerät selbst: Alle Geräte, die wir zu Hause haben (Computer, Tablets, Mobiltelefone und sogar Spielzeug), enthalten Pakete zur elterlichen Kontrolle und ermöglichen es, den Zugang zu ungeeigneten Inhalten zu sperren und die Online-Aktivitäten zu kontrollieren.

Analyse

Da es im Gerät enthalten ist, brauchen wir nicht nach anderen Elternkontrollsystemen zu suchen und vermeiden es, für diesen Service zu bezahlen. Darüber hinaus ermöglicht es uns, jedes Gerät einzeln zu kontrollieren. Es ist jedoch normalerweise nicht möglich, den Dienst zu personalisieren und an unsere Bedürfnisse anzupassen.

- Software: Zusätzlich zu den Computer-Kontrollprogrammen, die vor verschiedenen Gefahren schützen, die wir im Internet finden können, wie Viren und Malware, ist es auch möglich, Websites zu blockieren, Zeitlimits zu setzen oder die Online-Aktivitäten zu kontrollieren, Zusammenfassungen oder Informationen über Chats zu erhalten.

Analyse

Es mag weniger intuitiv sein als andere Werkzeuge, aber es ist möglich, sowohl die im Internet besuchten Inhalte als auch die Nutzung des Geräts selbst zu kontrollieren.

- Internet-Browser: Mit Hilfe des Browsers ist es möglich, Filter zu setzen und das Öffnen bestimmter Websites zu verhindern. Sie können sogar Domänen auswählen, die Sie blockieren möchten.

Analyse



Es ist sehr nützlich, Adressen zu blockieren, die bestimmte Wörter, bestimmte Seiten oder alle Seiten, die zu bestimmten Kategorien gehören, enthalten. Obwohl dieses Werkzeug sehr nützlich ist, um die Nutzung des Internets zu kontrollieren, dient es nicht dazu, das Gerät selbst zu steuern.

- APPs: Sie eignen sich für jedes mobile Gerät, über das Minderjährige in der Regel angeschlossen sind. Mit diesen Anwendungen ist es möglich, die von ihnen besuchten Seiten und die dafür aufgewendete Zeit zu kontrollieren, das Herunterladen anderer Apps zu vermeiden, den Kontakt mit Fremden zu vermeiden und die Weitergabe ihrer Daten zu verhindern.

Analyse

Dabei handelt es sich um ein starkes Werkzeug, das aus einer großen Anzahl ausgewählt werden kann und das einfach zu installieren und zu benutzen ist. Das einzige Problem ist, dass diese Apps in der Regel für Mobiltelefone und manchmal für Tablets, aber nicht immer für andere Geräte wie Computer oder Laptops erhältlich sind.

Das Überwachungsniveau, das diese Apps bieten, insbesondere diese letzte Gruppe von Werkzeugen, ist sehr hoch, was bedeuten kann, dass sie als aufdringlich empfunden werden. Hinzu kommt, dass Minderjährige ebenso wie das Recht auf Schutz vor allen Formen des Missbrauchs, die im Netz zu finden sind, auch das Recht auf Privatsphäre haben. Es ist daher ratsam, diese Instrumente der elterlichen Kontrolle nicht missbräuchlich zu nutzen, ihren Einsatz zu evaluieren und zu versuchen, vertrauensvolle Beziehungen zu Kindern aufzubauen, die den Dialog fördern.

1. Wissen anwenden

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Welche technologischen Bedrohungen betreffen Minderjährige?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Nur Cyberbullying
- Es gibt zahlreiche Gefahren, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Internet betreffen können (Cyberbullying, Sexting,...)
- Es gibt keine technologische Bedrohung, die Minderjährige betrifft.

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Wie lautet die Definition des Begriffs "elterliche Kontrolle"?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- die Art und Weise, in der die Eltern beaufsichtigen und gegebenenfalls eingreifen, um sicherzustellen, dass die Erfahrungen und Prozesse der Sozialisierung und des persönlichen Wachstums ihrer Kinder angemessen und ohne Risiken für sie ablaufen.
- ein Instrument, das es den Eltern ermöglicht, die Inhalte zu kontrollieren und/oder zu begrenzen, auf die ihre Kinder von ihren Geräten aus, seien es Computer, Handys oder Tablets, auf das Internet zugreifen können.
- eine technologische Bedrohung, die Minderjährige betreffen könnte.

Übung SINGLE CHOICE



Situation: Wozu elterliche Kontrolle?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- die Inhalte zu kontrollieren und/oder einzuschränken, auf die Kinder mit ihren Geräten, seien es Computer, Handys oder Tablets, auf das Internet zugreifen können.
- den Kindern die Möglichkeit zu geben, im Internet zu surfen, wie sie es wünschen.
- die Social-Media-Konten der Kinder zu kontrollieren

Übung SINGLE CHOICE

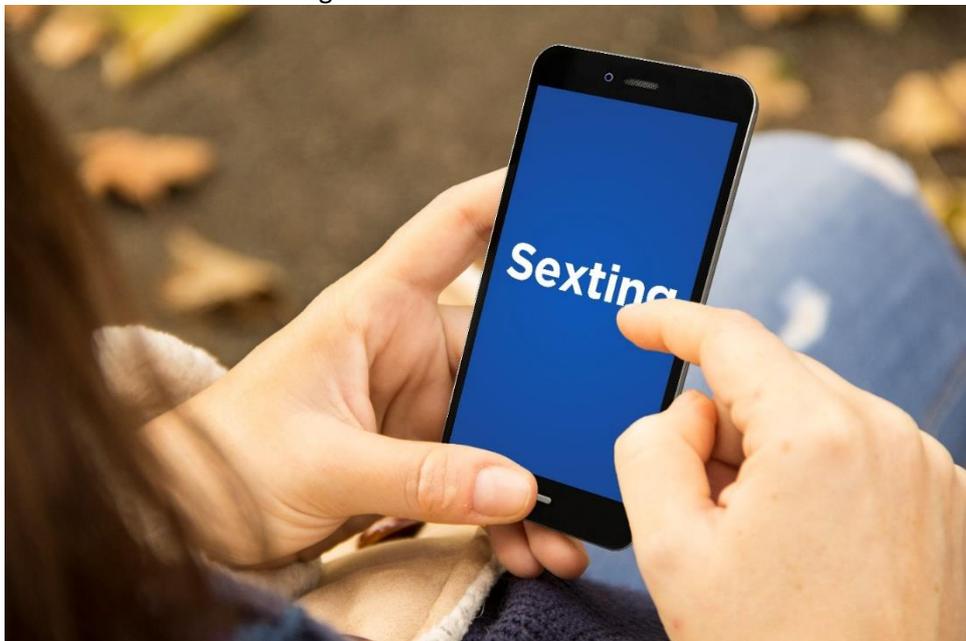
Situation: Wie funktioniert die technologische elterliche Kontrolle?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Verhindern, dass das Kind Zugang zum Internet hat.
- Vermeiden der Benutzung elektronischer Geräte zu Hause.
- Die technologische elterliche Kontrolle kann von verschiedenen Punkten aus ausgeübt werden: Außen- und DNS-Server, das Gerät selbst, Software, Internet-Browser oder APPs.

2. Wissen aufbauen - Worum geht es beim Sexting?

Beim Sexting werden sexuelle Bilder oder Videos verschickt, die vom Absender selbst produziert wurden, hauptsächlich über das Mobiltelefon oder andere technische Geräte. Der Begriff ist ein Anglizismus, der sich aus der Verbindung des Wortes Sex mit dem Wort SMS, dem Senden von Nachrichten, ergibt. Seine Anfänge liegen in den angelsächsischen Ländern im Jahr 2005, die sich allmählich auf den Rest der Welt ausgebreitet haben.



Um Sexting von Grooming zu unterscheiden, ist es wichtig zu beachten, dass im ersten Fall die Bilder oder Videos vom selben Absender freiwillig oder von einer anderen Person gemacht werden, aber wer auch immer die Hauptrolle darin spielt, gibt seine Zustimmung. Wenn Minderjährige mit der belästigenden Person Sexting betreiben und dabei getäuscht oder genötigt werden, wäre es kein Sexting als solches, denn obwohl es in einigen Fällen freiwillig ist, werden sie getäuscht. Beim Sexting wird zwischen zwei Akteuren unterschieden, nämlich zwischen denen, die den Akt des Filmens ausführen (aktives Sexting), und denen, die die Bilder erhalten (passives Sexting).



Einige junge Menschen tun dies als Geschenk an ihre Partner, als ein Element des Flirts oder um Aufmerksamkeit zu erregen. Das Risiko, das diese Praxis birgt, besteht darin, dass der Empfänger bzw. die Empfängerin Bilder versenden oder senden kann, um sie zu erhalten, oder sie dazu benutzen kann, um weitere Bilder oder andere Ziele zu erzwingen. Auch eine unbeabsichtigte Verbreitung aufgrund von Unachtsamkeit oder Fehlern ist möglich.

Definition

Sexting

...besteht darin, Bilder oder Videos mit sexuellem Inhalt per Mobiltelefon an ihre Paare (EmpfängerIn) zu senden (SenderIn). Die Person, die in diesen Videos oder Bildern die Hauptrolle spielt, ist die gleiche wie der Absender und sie tun dies freiwillig.

Aktives Sexting liegt vor, wenn die Person Fotos oder Videos mit suggestiven oder sexuellen Posen macht und diese an eine andere Person schickt.

Passives Sexting liegt vor, wenn die Person Fotos erhält, die von anderen Personen aufgenommen wurden.

Warum ist Sexting also eine potenzielle Bedrohung für Kinder und junge Erwachsene? Es handelt sich um eine ernste Gefahr im Internet, weil der Absendende nach dem Versenden dieser Bilder jegliche Kontrolle über sie verliert. Auf diese Weise können diese Inhalte aus verschiedenen Gründen viel mehr Menschen erreichen:

- Der Empfänger bzw. die Empfängerin sendet diese Inhalte absichtlich an andere Personen, die sie endlos weiterleiten, bis sie ein sehr breites Publikum erreichen.
- Die Hauptfigur der Bilder schickt sie irrtümlich an die falsche Person, die sie an andere Personen weiterleitet.
- Jemand stiehlt das Handy, Tablet oder den Computer des Besitzenden der Bilder, der sie im Internet veröffentlicht.
- Jemand knackt das Mobilgerät oder den Computer des Besitzenden der Bilder und schickt sie so an mehrere Personen, veröffentlicht sie im Internet oder leitet sie an ihren Protagonisten weiter, um eine Phase der Erpressung oder Erpressung einzuleiten.

Diese Bilder können an mehreren Orten landen:

- Auf den mobilen Geräten von Angehörigen der Hauptperson, wie z.B. der eigenen Eltern.
- In sozialen Netzwerken, wo Sie öffentlichen Zugang zu ihnen haben.
- Seiten mit sexuellen Inhalten und/oder Pornographie.
- In den Händen von Groomern, die in ihnen ihre perfekte Beute sehen, damit sie ihren Wünschen nachkommen können (siehe Grooming).

Die Folgen für das Opfer sind:

- Demütigung und sozialer Untergang für die Person auf den Bildern.
- Der Minderjährige wird öffentlich beleidigt, was in erster Linie sein Selbstwertgefühl beeinträchtigt, und das in einem Alter, in dem seine Persönlichkeit geformt wird und weitgehend von dem Bild abhängt, das andere haben, da die Meinung der anderen wichtig ist.
- Es gibt auch Gefühle der Hilflosigkeit, vor allem, wenn der Fall den Eltern oder Erziehern erzählt wird, oder Schuldgefühle, weil er sich in dieser Situation befindet.
- Diese Gefühle können zu tiefer Traurigkeit, Angst, Depression, vermindertem oder erhöhtem Appetit oder sogar zu Selbstmordversuchen führen.

Wichtig

Die Entdeckung der Verbreitung des Bildes führt zum Vertrauensverlust gegenüber Dritten. Beziehungsprobleme im schulischen Umfeld, die zu einer selbst auferlegten Isolation beitragen, um Blicke, beleidigende Kommentare usw. zu vermeiden.



Die Prävention von Sexting kann von Vätern, Müttern oder Vormündern, aber auch von Minderjährigen selbst durchgeführt werden.

Im Falle von Eltern oder Erziehungsberechtigten:

- Sie müssen Minderjährige darüber aufklären, dass das, was sie im Internet teilen, seine Folgen hat, auch wenn sie es privat mit einer sehr nahestehenden Person teilen, kann dies später zu vielen Problemen führen.
- Bringen Sie ihnen Respekt vor ihrem Körper und ihrer Intimität bei. Und dass niemand sie zwingen kann, etwas zu tun, was sie nicht wollen.
- Lokalisieren Sie den Computer oder nutzen Sie mobile Geräte so oft wie möglich an Orten, die mit der Familie geteilt werden.

Minderjährige sollten jegliche Art von Fotos vermeiden, aber es ist bekannt, dass sie, wenn sie erwachsen werden, auch diese Funktionen nutzen. Auch bei diesem Übergang zum Erwachsenwerden ist es wichtig, einige Maßnahmen zu ergreifen:

- Tauschen Sie keine intimen Fotos aus, schon gar nicht mit Fremden.
- Veröffentlichen Sie keine kompromittierten Bilder in sozialen Netzwerken oder im Internet, diese Fotos sind später nur sehr schwer zu löschen und können viele Menschen erreichen.
- Wenn Sie ein Bild versenden, versuchen Sie, es ohne die Möglichkeit zu versenden, identifiziert zu werden, und zeigen Sie nicht Ihr Gesicht, Tätowierungen oder Markierungen, die Sie leicht identifizieren können.
- Senden Sie keine Bilder mit Geolokalisierungs-Koordinaten, einige Mobiltelefone oder Geräte haben die Möglichkeit, die Position, an der das Foto aufgenommen wurde, auf dem Bild zu markieren. Dies kann im Falle einer Verbreitung des Fotos oder eines Diebstahls des Geräts eine zusätzliche Gefahr darstellen, da Dritte wissen können, wo das Foto aufgenommen wurde und den Minderjährigen lokalisieren können.
- Wenn Sie ein Foto machen und nicht wollen, dass es das Licht sieht, ist es am besten, es von dem Gerät zu löschen.

2. Wissen anwenden

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Sexting besteht aus...

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist wahr.

- Senden von bedrohlichen sexuellen Botschaften an ein Kind oder einen Teenager.
- Versenden von sexuellen Bildern oder Videos, die vom Absender selbst produziert wurden.
- Versenden sexueller Inhalte wie Bilder oder Videos, die vom Belästiger selbst produziert wurden.

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Aktives Sexting ist, wenn...

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist wahr.

- Die Person macht Fotos oder Videos mit suggestiven oder sexuellen Posen und schickt sie an eine andere Person.
- Der Belästiger bittet die andere Person, Bilder mit suggestiven oder sexuellen Posen zu schicken.
- Der Belästiger droht der anderen Person, Bilder mit suggestiven oder sexuellen Posen zu senden.



Übung SINGLE CHOICE

Situation: Nach dem Versenden dieser Bilder verliert der Absender jegliche Kontrolle über sie, weil...

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist wahr.

- Es gibt viele Konsequenzen für das Opfer.
- Der Belästiger gewinnt die Macht.
- Der Inhalt kann viel mehr Menschen erreichen.

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Um Sexting zu verhindern:

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Eltern und Erziehungsberechtigte sollten Minderjährigen beibringen, dass alles, was im Internet geteilt wird, seine Konsequenzen hat.
- Eltern und Erziehungsberechtigte sollten überprüfen, was Minderjährige im Internet tun.
- Gleichaltrige sollten ihnen Respekt vor ihrem Körper beibringen.

3. Wissen aufbauen - Worum geht es beim Grooming?

Grooming ist definiert als Cyberbullying, das von einem Erwachsenen absichtlich ausgeübt wird, um eine Beziehung und emotionale Kontrolle über einen Minderjährigen aufzubauen, um den Web für sexuellen Missbrauch zu ebenen.



In einigen Fällen wird sie zwischen Minderjährigen durchgeführt, jedoch meist mit einem Altersunterschied, wobei der Älteste in der Regel der BelästigerInnen ist.

Das Ziel des Grooming ist es, das Vertrauen des Minderjährigen zu gewinnen, Bilder oder Videos mit sexuellem Inhalt zu erhalten und sich sogar persönlich zu treffen. Diese Handlungen können Straftaten der Korruption, Prostitution und des sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen darstellen.

Diese Art des Cyberbullying ist eng mit der Pädophilie verwandt, da viele auch die Bilder, die sie erlangt haben, ausnutzen, um sie zumindest durch Verbreitung der Bilder zu erpressen, wenn sie die vom Angreifer auferlegten Bedingungen nicht akzeptieren.



Definition

Grooming

...Erwachsenenpraktiken, um das Vertrauen von Minderjährigen zu gewinnen, gewöhnlich zu sexuellen Zwecken. Dies geschieht im Internet, aber manchmal versucht der Belästiger, einen persönlichen Kontakt herzustellen.
--

Gewöhnlich gehen "Groomer" – „Schikaniere“ - in den folgenden Phasen vor:

- **Haken:** Der bzw. die StalkerIn stellt dem Opfer Fragen, um es kennen zu lernen, fragt nach seinem Alter und seiner geographischen Lage. Dann versuchen sie, ihren Geschmack und ihre Sorgen zu kennen, sich an sie anzupassen, Gemeinsamkeiten zu erkennen und ihr Vertrauen zu gewinnen. Dabei drängt der Stalkende nicht mit Fragen, die das Kind erschrecken oder vertreiben könnten, sondern versucht, die freundschaftlichen Bindungen zu ihnen zu stärken.
- **Loyalität:** Nachdem der Stalkende sich mit dem Opfer angefreundet hat und freundlich, Interesse zeigt, wird dafür gesorgt, dass sein neuer Freund weiter mit ihm sprechen will. Um dies zu erreichen, spricht er in der Regel über Themen von gemeinsamem Interesse, Sport, Musik, Schule usw., und fährt dann mit Familienangelegenheiten fort, mit wem er zusammenlebt, wie z.B. seine Familie, was ihre Eltern tun usw.
- **Verführung:** Mit all den Informationen und dem bisher aufgebauten Vertrauen widmet sich der Belästigende der Verführung, indem er sexuelle Themen in die Gespräche einbezieht und versucht, mit dem Opfer Bilder auszutauschen. Indem er ihnen schmeichelt und in ihnen ein Gefühl der Schuldgefühle erzeugt. So will der Stalkende sie dazu bringen, die meisten seiner Bitten zu erfüllen.
- **Belästigung:** Zu diesem Zeitpunkt hat der Belästigende bereits eine genaue Vorstellung davon, was er von dem Kind bekommen kann. Er hat seine privaten und familiären Informationen, kennt ihre Vorlieben und Ängste und hat Fotos von ihm oder ihr. Das Ziel wird nun klarer: eine sexuelle Beziehung aufzubauen, auch wenn sie zunächst virtuell ist. Es ist möglich, dass sich der Belästigende in dieser Phase zeigt, wie er ist, und Erpressung, Drohungen und Manipulation einsetzt, um seine Ziele zu erreichen.

In manchen Fällen kann die Anfangsphase von Angesicht-zu-Angesicht mit einer Person beginnen, die dem Kind zuvor bekannt war, das dann den sexuellen Missbrauch fortsetzt.

In einigen Fällen kann es zwei weitere Phasen geben:

- **Suche:** In einer ersten Phase sucht der Belästigende dank aller Informationen, die Minderjährige in unbeaufsichtigten sozialen Netzwerken, in Chatrooms, sozialen Netzwerken und Foren einstellen, nach seinen Opfern und berücksichtigt dabei Faktoren wie Verletzlichkeit, emotionale Not, geringes Selbstwertgefühl, Einsamkeit und wenig Aufmerksamkeit der Eltern.
- **Isolation:** In einer Zwischenphase zwischen Hacken und Verführung nutzt der Belästigende das Vertrauen, das er mit dem Kind und seinem Wissen gewonnen hat, um zu versuchen, es von Freunden und Familie zu isolieren, um das Kind besser zu kontrollieren, zur nächsten Person zu werden und zu verhindern, dass es mit jemandem Kontakt aufnimmt, um zu erzählen, was mit ihm passiert.

Die Veränderungen oder Symptome, unter denen das Opfer leidet, lassen sich in vier verschiedene Gruppen einteilen:

Veränderungen der Gewohnheiten in Bezug auf verschiedene Bereiche:

- bei der Verwendung von Geräten oder Internet



- bei der Unterrichtsteilnahme, zum Beispiel schlecht entschuldigte Abwesenheit
- Verzicht oder Abwesenheit bei Aktivitäten
- Höhen und Tiefen bei Studienzeiten und Schularbeiten
- Variationen bei Freizeitaktivitäten
- Änderung der Essgewohnheiten
- verringerte Konzentrations- und Wahrnehmungsfähigkeit
- besondere Verborgenheit bei der Kommunikation über das Internet oder Mobiltelefon

Stimmungswechsel:

- Wechsel im Humor
- Momente der Traurigkeit, Apathie oder Gleichgültigkeit
- ungewöhnliche Haltungen der Entspannung und Anspannung, sogar aggressive Reaktionen
- momentane Explosionen von Aggressivität

Veränderungen in Ihren Beziehungen:

- seltsame Veränderungen in der Gruppe der Paare und/oder plötzliche Armut, Fehlen von Freunden und sozialen Beziehungen
- mangelnde Verteidigung oder übertriebene Reaktion auf angebliche Witze oder öffentliche Beobachtungen. Es kann sich um scheinbar harmlose Bemerkungen handeln, aber für das Opfer hat dies eine andere Bedeutung.
- Angst oder Widerstand beim Verlassen des Hauses
- übermäßige Vorbehalte in der Kommunikation
- Veränderungen in ihren Freundeskreisen, manchmal radikale Veränderungen
- Variationen in der Beziehung zu Erwachsenen in Bezug auf ihre Häufigkeit und ihre Abhängigkeit
- die Variabilität der Gruppen und Idole oder Modelle oder Vorbilder, denen man folgen und die man nachahmen kann
- physische und psychosomatische Veränderungen und Symptome, wie z.B:
 - Modifikationen der Körpersprache in Anwesenheit bestimmter Personen, Kontaktvermeidung oder Annäherung an sich selbst.
 - bei der Besetzung von Schulräumen, Angst vor Pausen und Besetzung sichtbarer Orte
 - Krankheitsmanifestationen oder häufige Beschwerden
 - häufige körperliche Verletzungen ohne vernünftige Erklärung, Verlust oder Verschlechterung von Kleidungsstücken
 - Häufiger Schwindel mit ungewöhnlichen Symptomen
 - Kopf- oder Bauchschmerzen, die zum Verlust von Aktivitäten oder Schulbesuch führen.

Die Empfehlungen zur Verhinderung von Grooming sind:

Im Familienkern ist es wichtig, eine flüssige innerfamiliäre Kommunikation zu fördern und so die Möglichkeit zu erleichtern, mit den Kindern über das Internet, soziale Netzwerke und die damit verbundenen potentiellen Gefahren zu sprechen, weshalb es wichtig ist, sie vor den Daten zu warnen, die sie nicht über das Internet oder soziale Netzwerke zur Verfügung stellen sollten.

Es ist auch ratsam, den Minderjährigen im sicheren Umgang mit dem Internet, den Werkzeugen, Diensten und sozialen Netzwerken zu schulen, wobei der vorherige Ratschlag lautet, keine Daten zur Verfügung zu stellen und keine Fremden zu akzeptieren. Die Idee besteht darin, sie zu schulen, indem ihnen die notwendigen Kenntnisse und Werkzeuge angeboten werden, damit sie bei der Nutzung von



Netzwerken zunehmend autonomer werden. Die Überwachungs- und Kontrollmaßnahmen müssen an das Alter des Jugendlichen angepasst werden, den Sie beaufsichtigen wollen.

Die Erziehungszentren können konkrete Aktionen gegen das Grooming ausarbeiten und zählen zum Lehrpersonal mit ExpertInnen, die die Information und den technischen Betrieb der Mechanismen und Geräte kanalisieren und erleichtern.

Sie können auch Methoden anwenden, die es erleichtern, Probleme und Maßnahmen zur Verhütung von Grooming-Problemen in den Lehrplan aufzunehmen und aus dem Lehrplan zu übernehmen.

Im Falle der Minderjährigen müssen sie es vermeiden, kompromittierende Bilder und Informationen an irgendjemanden weiterzugeben oder sie Dritten zugänglich zu machen, sie müssen sexuelle oder pornographische Botschaften zurückweisen und in jedem Fall in neuen oder heiklen Situationen um Hilfe bitten, insbesondere wenn sie mit Unsicherheit oder emotionaler Not verbunden sind.

3. Wissen anwenden

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Grooming ist definiert als

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist wahr.

- Cyberbullying, das absichtlich von einem Erwachsenen durchgeführt wird.
- Cyber-Mobbing, das absichtlich von einem Gleichgestellten ausgeführt wird.
- Cyber-Mobbing, das absichtlich von einem Klassenkameraden im Internet durchgeführt wird.

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Grooming folgt verschiedenen Phasen, der Einstieg ist, wenn...

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Der Stalker stellt sicher, dass sein neuer Freund weiter mit ihm reden will
- Der Stalker stellt dem Opfer Fragen, um es kennen zu lernen.
- Der Stalker sucht im Internet nach seinen Opfern und deren Informationen.

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Die Veränderungen, die das Opfer erleidet, können in vier verschiedene Bereiche unterteilt werden:

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Gewohnheiten, Stimmung, Hobbys und Gesundheit.
- Gewohnheiten, Stimmung, Beziehungen und Gesundheit.
- Gewohnheiten, Stimmung, Beziehungen und Psychosomatik.

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Um zu verhindern, dass Minderjährige unter Grooming leiden, ist es ratsam:



Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Um zu kontrollieren, was sie sehen, lassen Sie sie es nicht allein tun und platzieren Sie die Geräte in einem gemeinsamen Bereich.
- Um Kommunikation zu haben, bringen Sie ihnen bei, wie sie verschiedene Werkzeuge, Geräte und soziale Netzwerke nutzen können.
- Lassen Sie sie das Internet nur dann nutzen, wenn sie autonom genug sind.

4. Wissen aufbauen - Worum geht es beim Cyberbullying?

Definition

Cyberbullying

Cyberbullying ist jede Art von Mobbing, das über digitale Geräte wie Laptops, Tablets oder Smartphones stattfindet.



Der Tyrann kann Betroffene im Internet schädigen, indem er seinen Online-Ruf durch die Verbreitung von Nachrichten über die sozialen Medien wie Facebook, Instagram Twitter usw., das Posten in Blogs oder das Versenden von Informationen per E-Mail, SMS, Smartphone-Anwendungen wie WhatsApp oder WeChat schädigt.

Einer der ersten Schritte des Cyberbullying war früher ein Tyrann, der das Opfer beleidigt oder bedroht, indem er sagt, dass es Informationen durchsickern lassen wird, die seinen bzw. ihren Ruf schädigen werden. Die Stalkenden über den Belästigten gesendeten Informationen mögen wahr sein, aber in diesem Fall werden sie absichtlich durchsickern, weil sie negativ oder schädlich für die Interessen des Belästigten sind oder direkt falsch sein könnten. Wenn dies der Fall ist, wird es zu einer Fehlinformation.

Beispiel

Beispielsweise erhält ein Mädchen über WhatsApp eine Nachricht mit einem Link zu einer Website, die einige Bilder von ihr nackt enthält. Ein Stalker bittet sie, seine Hausaufgaben zu machen, oder er schickt diesen Link an ihre Freunde und Familie.



Einige der üblichen Cybermobbing-Taktiken, die die Stalkenden mit dem Opfer anstellen, sind

- Beleidigung oder Mobbing über das Internet
- die Opfer auffordern, sich selbst Schaden zuzufügen oder Selbstmord zu begehen
- bedroht
- Erstellen einer Website oder eines Blogs, die peinliche Informationen über das Opfer enthält
- das Hacken von Social-Media-Profilen, oft als "Sockenpuppe" bezeichnet
- Durchsickern privater Daten des Opfers
- Freigabe von Nacktfotos
- Eifersucht und Mobbing
- Belästigung aufgrund von Religion, Rasse oder sexueller Orientierung

Im Allgemeinen wird der Cyberbully, auch als Cyberstalker bekannt, jemand sein, der der betroffenen Person nahesteht: z.B. KlassenkameradInnen, jemand aus dem Kultur- oder Sportbereich, und meistens wird es eine Gruppe von TäterInnen sein und nicht nur ein Individuum. Diese Art von Verhalten ist für das Opfer aufgrund der nächsten Merkmale sehr schmerzhaft:

- 1. Kontinuität:** Wir leben in einer 24/7 vernetzten Welt, in der die Kommunikation nie aufhört.
- 2. Beständigkeit:** Die meisten der im Internet veröffentlichten Informationen bleiben im Internet und sind öffentlich. Sobald das Cyberbullying einmal begonnen hat, hören die TäterInnen nicht mehr auf, sondern verstärken ihre Angriffe.
- 3. Rückzug:** Die Opfer wollen aus Angst nicht über die Übergriffe sprechen, so dass es für die Eltern, die Lehrer und andere Behörden schwer zu bemerken ist.

Normalerweise ziehen sich Minderjährige, wenn sie unter Cyberbullying-Belästigungen leiden, in sich selbst zurück, und das wirkt sich nicht nur auf ihr Leben im Internet, sondern auch auf ihre Lebensweise in der realen Welt aus.

Die Cyberopfer wollen nicht immer wieder dorthin gehen, wo sie diese traumatischen Erfahrungen erlangt haben. Oft verlassen sie die Aktivitäten, die sie früher liebten, sie fangen sogar an, ihre Kurse zu schwänzen, indem sie vorgeben, sich krank zu fühlen, was ihre schulischen Ergebnisse gefährdet, und manchmal werden sie sogar wirklich krank aufgrund von Essstörungen oder Depressionen.

Sie werden die Nutzung der Geräte erhöhen oder verringern, und sie werden ihre Privatsphäre besser schützen, indem sie niemanden zu Hause sehen lassen, was sie in sozialen Medien im Besonderen oder im Internet im Allgemeinen tun. Manchmal schalten sie sogar ihre Profile ab und erstellen neue Profile.

Um Cyberbullying zu verhindern, gibt es einige Strategien, die wir einsetzen können:

- Eltern und Lehrer sollten mit den Kindern über Cybermobbing sprechen, das gute Verhalten gegenüber anderen verstärken und sich dabei nicht nur auf den bzw. die TäterIn, sondern auch auf die Umstehenden konzentrieren.
- Erwachsene müssen klare Regeln darüber aufstellen, welche Inhalte gesehen und weitergegeben werden müssen und wie viel Zeit in sozialen Medien verbracht wird. Darüber hinaus müssen sie die Erwartungen an das richtige digitale Verhalten festlegen.
- In der Schule können LehrerInnen einen anonymen "Mobbing-Briefkasten" einrichten, den die Schülerinnen und Schüler benutzen können, um zu sagen, dass sie mit diesem Problem konfrontiert sind, und um die Cyberbullying-Protokolle auszulösen.
- Eltern und LehrerInnen müssen immer ein Auge auf jede Stimmungsänderung der Kinder haben, egal wie gering sie auch sein mag.



4. Wissen anwenden

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Welche der nächsten Antworten ist in Bezug auf Cyberbullying richtig?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Andere beleidigen oder bedrohen, sowohl physisch als auch über das Internet.
- Andere in den sozialen Medien, auf Websites, in Apps oder über einen anderen digitalen Kanal belästigen.
- Der Duldung von jeglichem negativen Verhalten im Internet.

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Was ist die Definition von "Cyber-Opfer"?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Derjenige, der eine andere Person beleidigt, bedroht oder schädliche oder gemeine Informationen über sie preisgibt.
- Die Person, die unter den Vorgängen leidet und sich oft in sich selbst zurückzieht.
- Der Begriff "Cyber-Opfer" ist falsch.

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Welcher der nächsten Punkte ist kein Indikator dafür, dass man unter Cyberbullying leidet?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Er/sie zieht es vor, sich auf das Studium zu konzentrieren und verbessert gewöhnlich seine/ihre Noten.
- Die Opfer schließen gewöhnlich ihre Social-Media-Profile und öffnen neue.
- Menschen, die unter Cyberbullying leiden, ändern die Stimmung und ziehen sich in sich selbst zurück.

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Wie würden Sie Cyberbullying verhindern?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Rufen Sie die Polizei, sobald wir den geringsten Verdacht haben.
- Vermeiden Sie die Verwendung elektronischer Geräte zu Hause.
- Stellen Sie klare Regeln auf, was zu tun und zu lassen ist, wenn Sie das Internet benutzen.

5. Wissen aufbauen - Worum geht es beim Netholismus?

Das Internet hat die Welt der Teenager und Kinder erweitert, indem es ihnen ermöglicht hat, Kontakte zu knüpfen und sich auszudrücken, ihre Lernressourcen zu erweitern und eine stärker Peer-to-Peer-



basierte Art der Interaktion und des Lernens einzuführen. Das sind die hellen Seiten des Internets, aber es hat auch eine dunkle Seite, die wir nicht ignorieren können.



Es gibt zwei Arten von Abhängigkeiten: Man kann süchtig nach einer Substanz werden, aber man kann auch süchtig nach einem Prozess werden. Diese Art von Sucht wird oft als "neue Süchte", "nicht chemische Süchte" oder "Verhaltenssüchte" kategorisiert. Manchmal, wenn Sie viel Zeit damit verbringen, etwas zu tun, können Sie eine Sucht nach diesem Prozess entwickeln. Wenn Sie süchtig danach sind, Ihre Zeit im Internet zu verbringen, hat das einen Namen: Netholismus.

Definition

Netholismus

Netholismus ist eine Störung der Internetabhängigkeit, die allgemein auch als zwanghafte Internetnutzung bezeichnet wird. Sie besteht nicht darin, dass man viel Zeit im Internet verbringt, sondern darin, dass man sich durch die Abhängigkeit vom Internet in das tägliche Leben einmischt.

Diese Störung hat durch die Tatsache, dass wir in einer dauerhaft vernetzten Gesellschaft leben, stark zugenommen. Was auch immer Sie benötigen, Sie können es im Internet finden: Wenn Sie in einem Geschäft nicht die richtige Größe eines Hemdes finden, können Sie es im Internet kaufen; wenn Sie nicht kochen wollen, können Sie Lebensmittel bestellen, die dorthin geliefert werden; wenn Sie kein Geschwisterkind haben, mit dem Sie auf der Spielkonsole spielen können, können Sie mit einem Fremden online spielen; wenn Sie lernen müssen, können Sie auf alle Bücher, Artikel und andere Ressourcen über das Internet zugreifen.

In diesen Szenarien ist es sehr schwer zu unterscheiden, ob ein Minderjähriger mit irgendeiner Art von Internet-Suchterkrankung experimentiert. Dennoch gibt es einige Möglichkeiten, diese Art von Störung zu entdecken. Dazu sollten Sie - als Elternteil - sich einige Fragen stellen:

- Ist der Minderjährige nicht in der Lage, die Nutzung sozialer Medien einzustellen, wenn er/sie dazu aufgefordert wird?
- Geht der Minderjährige zwanghaft online einkaufen?
- Spielt er/sie übermäßig viele Online-Videospiele?
- Spielt er oder sie im Internet Glücksspiele?
- Verbringt der Minderjährige den ganzen Tag vor dem Computer?
- Hat der Minderjährige Probleme mit sozialen Beziehungen außerhalb des Internets?
- Experimentiert er/sie mit Problemen, weil er/sie seine Hausaufgaben nicht macht, oder verschlechtern sich seine/ihre Noten?



Wenn die Antwort auf eine dieser Fragen ja lautet, sollten wir das Verhalten des Minderjährigen genau unter die Lupe nehmen, denn er oder sie könnte mit einer Internet-Suchterkrankung oder einem Netholismus experimentieren.

Dennoch wird dies nur ein Anhaltspunkt sein. Wie wir oben gesagt haben, leben wir in einer rund um die Uhr vernetzten Welt, und die Barrieren zwischen der regelmäßigen Nutzung des Netzes und der missbräuchlichen Nutzung sind gering. Sie werden also prüfen, ob ein solches Verhalten negative Auswirkungen auf das Leben des Minderjährigen hat oder nicht. Wenn der Minderjährige nicht in der Lage ist, seine Pflichten und Aufgaben gegenüber dem Online-Sein zu priorisieren, ist es glasklar, dass er/sie ein Problem hat.

Beispiel

Es ist Zeit für das Abendessen, und Sie rufen Ihren Sohn zu sich an den Tisch, aber er kommt nicht. Sie rufen ihn sogar dreimal an, aber er hat das Smartphone in der Hand und ist nicht bereit, mit dem, was er tut, aufzuhören. Selbst am Tisch überprüft er weiterhin die Geschichten in seinem Instagram-Profil. Sie nehmen sein Smartphone und behalten es in der Tasche, und er leidet buchstäblich, weil er nicht weitermachen kann.

Eine andere Möglichkeit, herauszufinden, ob der Minderjährige unter dieser Störung leidet, besteht darin, die Zeit, die mit den digitalen Geräten verbracht wird, die Häufigkeit und die emotionalen Manifestationen des Nichtbeachteten zu analysieren. Wenn der Minderjährige deprimiert, ängstlich oder unruhig zu sein scheint, wenn er/sie nicht angeschlossen ist, oder wenn er/sie häufige Stimmungsschwankungen experimentiert, könnte Netholismus der Grund dafür sein.

Die Internet-Suchterkrankung kann auch körperliche Manifestationen haben, wie z.B. schlechte Ernährung, Nackenschmerzen, Schlaflosigkeit, trockene Augen oder schlechte Hygiene.

Um dem Netholismus vorzubeugen, gibt es einige nützliche Maßnahmen, die zum Einsatz kommen können:

- Begrenzung des Zeitaufwands für die Nutzung digitaler Geräte. Nicht nur durch eine feste Anzahl von Stunden, sondern auch durch die Steuerung der Tageszeit für deren Nutzung. Benutzen Sie zum Beispiel den Computer nie nach dem Abendessen.
- Organisation von Vorträgen in der Schule über die richtige Nutzung des Internets.
- Bevorzugen Sie familiäre Momente gegenüber ICTs
- Kinder sollten das Internet immer unter Aufsicht eines Erwachsenen nutzen
- Instrumente zur elterlichen Kontrolle (siehe Kapitel 1) müssen installiert werden, um den Zugang von Kindern und Jugendlichen zu Glücksspiel- oder pornografischen Websites zu verhindern.

5. Wissen anwenden

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Welche Definition von Netholismus ist korrekt?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist wahr.

- Störung, die darin besteht, sehr viel Zeit im Internet zu verbringen.
- Sucht, die es dem Opfer aufgrund der Abhängigkeit von der Internetnutzung nicht erlaubt, ein normales Leben zu führen.
- Ein Stalker belästigt ein Opfer, indem er mit der Veröffentlichung von Nacktfotos auf einer Website droht.



Übung SINGLE CHOICE

Situation: Welche der nächsten Aussagen ist kein Alarmsignal über missbräuchliche Internet-Nutzung?
Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist wahr.

- Der Minderjährige will nicht online sein, weil er Angst vor einem Tyrannen hat.
- Der Minderjährige spielt übermäßig Online-Videospiele.
- Der Minderjährige hat Probleme, wenn er soziale Beziehungen außerhalb des Internets hat.

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Welches wäre die beste Strategie, um eine missbräuchliche Nutzung des Internets zu verhindern?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- die Momente der Internetnutzung auf bestimmte Tage zu begrenzen.
- den Kindern die Möglichkeit zu geben, im Internet zu surfen, wie sie wollen.
- die Social-Media-Konten der Kinder zu kontrollieren

6. Wissen aufbauen - Worum geht es bei der Offenlegung von Informationen?

Heutzutage ruht fast unser ganzes Leben auf dem Internet. Wenn wir gehackt werden, findet der Hacker unsere Kreditkarten-Passwörter, hat Zugang zu unseren Social-Media-Profilen, unseren E-Mail-Konten oder zu unserer Browsing-Geschichte.

Aufgrund dieser Überbelichtung müssen wir auf unsere Daten aufpassen und die Offenlegung vermeiden. Doch selbst wenn wir uns zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet bekennen, müssen wir sicherstellen, dass Minderjährige genauso engagiert sind wie wir, denn sie benutzen die Geräte der Familie und auch ihre eigenen Geräte.

Bei einem breiten Spektrum von Straftaten werden Daten entfernt oder durchsickern gelassen, und Jugendliche und Kinder gehören aus zwei Hauptgründen zu den Gruppen, die ihre Daten am ehesten gemeinsam nutzen:

1. Die Digital Natives verbringen mehr Zeit damit, miteinander verbunden zu sein.
2. Sie haben beim Surfen kein Gefühl der Gefahr.



Es können verschiedene Techniken eingesetzt werden, um heimlich Daten von einem digitalen Gerät abzulassen. Manchmal verbergen die TäterInnen ihre Absichten, indem sie als etwas anderes erscheinen, als sie sind. Zum Beispiel in der Werbung, indem sie Informationen verlangen, um den Inhalt zu visualisieren, oder indem sie die Passwörter verlangen, um einen Online-Dienst zu nutzen. Häufiger jedoch geben Minderjährige ihre Daten weiter, weil sie sich der Gefahr nicht bewusst sind, so dass ein verantwortungsbewussterer Umgang mit dem Internet dringend erforderlich ist.

Definition

Offenlegung von Informationen

Offenlegung bedeutet, unbeabsichtigt private Informationen preiszugeben, die nicht an andere Personen weitergegeben werden sollten. Dies kann durch Hacking geschehen oder weil sich die Quelle nicht bewusst ist, wie wichtig es ist, private Daten geheim zu halten.

Wir können sagen, dass eine Offenlegung vorliegt, wenn jemand seine persönlichen Daten weitergibt oder sie in eine Position bringt, in der sie von Personen, die sie auf schädliche Weise verwenden könnten, unter Gefährdung ihrer Privatsphäre oder Sicherheit herausfinden können.

Dieses Problem hat sich durch die Verbesserung und Raffinesse des Hacking stark verschärft: Malware, Spyware sind nur einige der bekannten Probleme. Aber, wie wir bereits gesagt haben, eines der Hauptprobleme besteht darin, dass die Menschen bereit sind, so viele Informationen über sie auszutauschen. Es stellt ein wachsendes Problem dar, da Smartphone-Anwendungen uns um Zugang zu Informationen wie Standort, Kontakte usw. bitten, um ihre Dienste in Anspruch nehmen zu können. Dies ist ein Paradigmenwechsel, den das Internet mit sich gebracht hat. Im Fernsehen zeigen sie Ihnen Inhalte als Gegenleistung für Ihre Aufmerksamkeit. Im Internet geben sie Ihnen Zugang zu Anwendungen und Diensten im Austausch mit Ihren Daten.

Dies würde an sich kein Problem darstellen, wenn die preisgegebenen Daten nicht sensibel wären. Aber weiß ein Kind, ob die preisgegebenen Informationen sensibel und potenziell riskant sind oder nicht? Selbst Erwachsene können diesen Unterschied manchmal nicht erkennen. Um herauszufinden, ob die Minderjährigen Informationen preisgeben, sollten Sie als Eltern den Minderjährigen einige Fragen stellen:

- Welche Websites betreten Sie?
- Welche Anwendungen laden Sie herunter?



- Hat Sie jemand gebeten, persönliche Daten anzugeben, um eine Dienstleistung in Anspruch nehmen zu können, z.B. E-Mail-Adresse oder Kreditkartennummer?

Beispiel

Paul will eine Anwendung auf sein Smartphone herunterladen, um mit seinen Freunden zu sprechen. Obwohl die Anwendung kostenlos ist, muss er ein Formular ausfüllen, in dem die Kreditkarte und der Kartenprüfwert angegeben sind.

Wenn die Apps oder Online-Dienste Informationen für die ordnungsgemäße Funktion von sich selbst abfragen, die sie nicht verwenden, um Sie zur Weitergabe aufzufordern, oder wenn jemand nach ungewöhnlichen privaten Informationen fragt, wie z.B. nach Ihrer Privatadresse, sollte man annehmen, dass ein Risiko der Offenlegung sensibler Informationen besteht.

Manchmal kommt es durch die Verwendung eines Trojanischen Pferdavirus zu Datenlecks. Wenn Sie einen Verdacht auf eine Software haben, sollten Sie diese niemals herunterladen. Sie können Software verdächtigen, die es Ihnen ermöglicht, Filme oder Shows im kostenlosen Streaming zu waschen, ebenso wie Gaming-Websites und -Anwendungen. Die beste Handlungsweise ist es, jede Dienstleistung herunterzuladen, nachdem sie von Ihren Eltern überprüft worden ist.

Um diese Offenlegung zu verhindern, gibt es einige Strategien, die Sie als Elternteil anwenden können:

- Sagen Sie dem Minderjährigen, keine persönlichen Daten ohne Erlaubnis weiterzugeben.
- Wenn Ihr Kind dasselbe Gerät wie Sie benutzt: Bewahren Sie niemals die Passwörter oder die Pin-Codes des Browsers auf.
- Installieren Sie Software für die Kindersicherung wie Qustodio, Secure Kids oder Parental Click
- Sprechen Sie mit den Minderjährigen darüber, kein Foto zu veröffentlichen, auf dem Fremde die genaue Adresse ihres Wohnortes oder der Schule, an der sie studieren, erkennen können.
- Die beste Präventionstaktik besteht darin, häufig mit den Minderjährigen über die Risiken der Weitergabe von Informationen und über die Bedeutung eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Internet zu sprechen.

6. Wissen anwenden

Übung SINGLE CHOICE

Situation: Was ist die richtige Antwort, um die Herausgabe von Informationen zu definieren?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Sucht nach den digitalen Geräten.
- Durchsickern von sensiblen Informationen.
- Verbreitung gefälschter Informationen im Internet.

Übung SINGLE CHOICE

Die Situation: Welches der nächsten Aussagen ist kein Alarmsignal, um keine weiteren Informationen preiszugeben?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist wahr.

- Der Minderjährige bittet um Erlaubnis, eine Smartphone-App herunterzuladen.
- Der Minderjährige wird aufgefordert, die Kreditkartennummer zu senden.



- Der Minderjährige hängt einige Bilder am Eingang des Hauses auf.

Übung SINGLE CHOICE

Die Lage: Welches wäre die beste Strategie, um das Risiko eines Informationsabfluss zu verhindern?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Die Passwörter und Pin-Codes nicht auf dem Browser zu belassen.
- Den Minderjährigen die Möglichkeit zu geben, jede gewünschte Anwendung herunterzuladen.
- Die persönlichen Fotos in den sozialen Medien zu verbreiten.



Quellen

Garaigordobil, M. (2019). Prevención del cyberbullying: variables personales y familiares predictoras de ciberagresión. Retrieved from: <https://dialnet.unirioja.es/servlet/articulo?codigo=7041022>

García Ganchón, J. O. Seguridad y riesgos: Cyberbullying, grooming y sexting. Retrieved from: <http://openaccess.uoc.edu/webapps/o2/handle/10609/72526>

Stuttgen, K., McCague, A., Bollinger, J., Dvoskin, R., & Mathews, D. (2020). Whether, when, and how to communicate genetic risk to minors: 'I wanted more information but I think they were scared I couldn't handle it'. *Journal of Genetic Counseling*. Retrieved from: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1002/jgc4.1314>

Villanueva-Blasco, V. J., & Serrano-Bernal, S. (2019). Patrón de uso de internet y control parental de redes sociales como predictor de sexting en adolescentes: una perspectiva de género. *Revista de Psicología y Educación*, 14(1), 16-26. Retrieved from: <https://www.almendron.com/tribuna/wp-content/uploads/2020/05/patron-de-uso-de-internet.pdf>



1. Wissen sichern

Zusammenfassung

Diese Einheit konzentriert sich auf die Bedeutung der elterlichen Kontrolle zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor gefährlichen Situationen bei der Nutzung des Internets oder technologischer Geräte.

Da wir uns in einer sich verändernden Welt befinden, in der sich die Technologie Tag für Tag weiterentwickelt, können die Gefahren, denen Minderjährige schon immer ausgesetzt waren, über neue Wege kommen. Diese Risiken können sich auch über das Internet leicht verbreiten und vergrößern.

Um der Aufgabe gerecht zu werden, Minderjährige zu schützen, während sie interagieren und ihren Kreis erweitern, ist es notwendig, die Risiken und die Möglichkeiten zu kennen, sie zu vermeiden. Zu diesem Zweck ist es wichtig, die Wege festzulegen, auf denen die Gefahren die Jüngsten erreichen könnten (soziale Netzwerke, Spiele, Videoplattformen usw.), sowie die verfügbaren Instrumente, um sie zu stoppen oder aufzudecken.

Nachdem die verschiedenen Wege, auf denen Gefahren Kinder und Jugendliche erreichen können, sowie die Instrumente und Funktionen, um sie unter Kontrolle zu halten, aufgezeigt wurden, ist es notwendig, diese Risiken und ihre Folgen zu spezifizieren. Einige der Gefahren, denen Minderjährige ausgesetzt sind, sind Sexting, Grooming, Cyberbullying, Netholismus und die Preisgabe von Informationen. Diese Gefahren sollten so verstanden werden, dass man mit ihnen umgeht oder sie sogar erkennt.

Einige dieser Folgen können sich direkt auf die emotionale und sogar physische Gesundheit von Minderjährigen auswirken. Wenn wir aufmerksam zuhören, gibt es sichtbare Auswirkungen, die dazu führen können, dass die Ursache des Problems erkannt wird und Maßnahmen ergriffen werden.

Die beste Option wäre jedoch, wenn möglich, Situationen wie Sexting, Grooming, Cyberbullying, Netholismus und Datenoffenlegung zu verhindern, anstatt sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Zu diesem Zweck werden Möglichkeiten der Ausübung der elterlichen Kontrolle im Internet sowie technologische Geräte und einige Hilfsmittel offengelegt. Es wird auch möglich sein, einige Tipps zu finden, um Minderjährige von jeder der oben genannten Gefahren fernzuhalten.



Lösungsschlüssel

(die korrekten Antworten sind fett markiert)

1. Wissen anwenden

Situation: Welche technologischen Bedrohungen betreffen Minderjährige?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Nur Cyberbullying
- **Es gibt zahlreiche Gefahren, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Internet betreffen können (Cyberbullying, Sexting,...)**
- Es gibt keine technologische Bedrohung, die Minderjährige betrifft.

Situation: Wie lautet die Definition des Begriffs "elterliche Kontrolle"?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- **die Art und Weise, in der die Eltern beaufsichtigen und gegebenenfalls eingreifen, um sicherzustellen, dass die Erfahrungen und Prozesse der Sozialisierung und des persönlichen Wachstums ihrer Kinder angemessen und ohne Risiken für sie ablaufen.**
- ein Instrument, das es den Eltern ermöglicht, die Inhalte zu kontrollieren und/oder zu begrenzen, auf die ihre Kinder von ihren Geräten aus, seien es Computer, Handys oder Tablets, auf das Internet zugreifen können.
- eine technologische Bedrohung, die Minderjährige betreffen könnte.

Situation: Wozu elterliche Kontrolle?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- **die Inhalte zu kontrollieren und/oder einzuschränken, auf die Kinder mit ihren Geräten, seien es Computer, Handys oder Tablets, auf das Internet zugreifen können.**
- den Kindern die Möglichkeit zu geben, im Internet zu surfen, wie sie es wünschen.
- die Social-Media-Konten der Kinder zu kontrollieren

Situation: Wie funktioniert die technologische elterliche Kontrolle?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Verhindern, dass das Kind Zugang zum Internet hat.
- Vermeiden der Benutzung elektronischer Geräte zu Hause.
- **Die technologische elterliche Kontrolle kann von verschiedenen Punkten aus ausgeübt werden: Außen- und DNS-Server, das Gerät selbst, Software, Internet-Browser oder APPs.**

2. Wissen anwenden

Situation: Sexting besteht aus...

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist wahr.

- Senden von bedrohlichen sexuellen Botschaften an ein Kind oder einen Teenager.



- **Versenden von sexuellen Bildern oder Videos, die vom Absender selbst produziert wurden.**
- Versenden sexueller Inhalte wie Bilder oder Videos, die vom Belästiger selbst produziert wurden.

Situation: Aktives Sexting ist, wenn...

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist wahr.

- **Die Person macht Fotos oder Videos mit suggestiven oder sexuellen Posen und schickt sie an eine andere Person.**
- Der Belästiger bittet die andere Person, Bilder mit suggestiven oder sexuellen Posen zu schicken.
- Der Belästiger droht der anderen Person, Bilder mit suggestiven oder sexuellen Posen zu senden.

Situation: Nach dem Versenden dieser Bilder verliert der Absender jegliche Kontrolle über sie, weil...

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist wahr.

- Es gibt viele Konsequenzen für das Opfer.
- Der Belästiger gewinnt die Macht.
- **Der Inhalt kann viel mehr Menschen erreichen.**

Situation: Um Sexting zu verhindern:

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- **Eltern und Erziehungsberechtigte sollten Minderjährigen beibringen, dass alles, was im Internet geteilt wird, seine Konsequenzen hat.**
- Eltern und Erziehungsberechtigte sollten überprüfen, was Minderjährige im Internet tun.
- Gleichaltrige sollten ihnen Respekt vor ihrem Körper beibringen.

3. Wissen anwenden

Situation: Grooming ist definiert als

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist wahr.

- **Cyberbullying, das absichtlich von einem Erwachsenen durchgeführt wird.**
- Cyber-Mobbing, das absichtlich von einem Gleichgestellten ausgeführt wird.
- Cyber-Mobbing, das absichtlich von einem Klassenkameraden im Internet durchgeführt wird.

Situation: Grooming folgt verschiedenen Phasen, der Einstieg ist, wenn...

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Der Stalker stellt sicher, dass sein neuer Freund weiter mit ihm reden will
- **Der Stalker stellt dem Opfer Fragen, um es kennen zu lernen.**
- Der Stalker sucht im Internet nach seinen Opfern und deren Informationen.



Situation: Die Veränderungen, die das Opfer erleidet, können in vier verschiedene Bereiche unterteilt werden:

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Gewohnheiten, Stimmung, Hobbys und Gesundheit.
- Gewohnheiten, Stimmung, Beziehungen und Gesundheit.
- **Gewohnheiten, Stimmung, Beziehungen und Psychosomatik.**

Situation: Um zu verhindern, dass Minderjährige unter Grooming leiden, ist es ratsam:

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Um zu kontrollieren, was sie sehen, lassen Sie sie es nicht allein tun und platzieren Sie die Geräte in einem gemeinsamen Bereich.
- **Um Kommunikation zu haben, bringen Sie ihnen bei, wie sie verschiedene Werkzeuge, Geräte und soziale Netzwerke nutzen können.**
- Lassen Sie sie das Internet nur dann nutzen, wenn sie autonom genug sind.

4. Wissen anwenden

Situation: Welche der nächsten Antworten ist in Bezug auf Cyberbullying richtig?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Andere beleidigen oder bedrohen, sowohl physisch als auch über das Internet.
- **Andere in den sozialen Medien, auf Websites, in Apps oder über einen anderen digitalen Kanal belästigen.**
- Der Duldung von jeglichem negativen Verhalten im Internet.

Situation: Was ist die Definition von "Cyber-Opfer"?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Derjenige, der eine andere Person beleidigt, bedroht oder schädliche oder gemeine Informationen über sie preisgibt.
- **Die Person, die unter den Vorgängen leidet und sich oft in sich selbst zurückzieht.**
- Der Begriff "Cyber-Opfer" ist falsch.

Situation: Welcher der nächsten Punkte ist kein Indikator dafür, dass man unter Cyberbullying leidet?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist wahr.

- **Er/sie zieht es vor, sich auf das Studium zu konzentrieren und verbessert gewöhnlich seine/ihre Noten.**
- Die Opfer schließen gewöhnlich ihre Social-Media-Profile und öffnen neue.
- Menschen, die unter Cyberbullying leiden, ändern die Stimmung und ziehen sich in sich selbst zurück.

Situation: Wie würden Sie Cyberbullying verhindern?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.



- Rufen Sie die Polizei, sobald wir den geringsten Verdacht haben.
- Vermeiden Sie die Verwendung elektronischer Geräte zu Hause.
- **Stellen Sie klare Regeln auf, was zu tun und zu lassen ist, wenn Sie das Internet benutzen.**

5. Wissen anwenden

Situation: Welche Definition von Netholismus ist korrekt?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist wahr.

- Störung, die darin besteht, sehr viel Zeit im Internet zu verbringen.
- **Sucht, die es dem Opfer aufgrund der Abhängigkeit von der Internetnutzung nicht erlaubt, ein normales Leben zu führen.**
- Ein Stalker belästigt ein Opfer, indem er mit der Veröffentlichung von Nacktfotos auf einer Website droht.

Situation: Welche der nächsten Aussagen ist kein Alarmsignal über missbräuchliche Internet-Nutzung?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist wahr.

- **Der Minderjährige will nicht online sein, weil er Angst vor einem Tyrannen hat.**
- Der Minderjährige spielt übermäßig Online-Videospiele.
- Der Minderjährige hat Probleme, wenn er soziale Beziehungen außerhalb des Internets hat.

Situation: Welches wäre die beste Strategie, um eine missbräuchliche Nutzung des Internets zu verhindern?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- **die Momente der Internetnutzung auf bestimmte Tage zu begrenzen.**
- den Kindern die Möglichkeit zu geben, im Internet zu surfen, wie sie wollen.
- die Social-Media-Konten der Kinder zu kontrollieren

6. Wissen anwenden

Situation: Was ist die richtige Antwort, um die Herausgabe von Informationen zu definieren?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- Sucht nach den digitalen Geräten.
- **Durchsickern von sensiblen Informationen.**
- Verbreitung gefälschter Informationen im Internet.

Die Situation: Welches der nächsten Aussagen ist kein Alarmsignal, um keine weiteren Informationen preiszugeben?

Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist wahr.

- **Der Minderjährige bittet um Erlaubnis, eine Smartphone-App herunterzuladen.**
- Der Minderjährige wird aufgefordert, die Kreditkartennummer zu senden.
- Der Minderjährige hängt einige Bilder am Eingang des Hauses auf.



Die Lage: Welches wäre die beste Strategie, um das Risiko eines Informationsverlustes zu verhindern?
Aufgabe: Wählen Sie die richtigen Optionen nach dem Single-Choice-Prinzip aus: Nur eine Antwort ist richtig.

- **Die Passwörter und Pin-Codes nicht auf dem Browser zu belassen.**
- Den Minderjährigen die Möglichkeit zu geben, jede gewünschte Anwendung herunterzuladen.
- Die persönlichen Fotos in den sozialen Medien zu verbreiten.